

Integration partizipativ gestalten

eine Fachveranstaltung im Landkreis Hassberge

07. Februar 2019

1. Vorstellung der Studie „Wie? Wo? Mit wem funktioniert Integration?“

Akteure und Integrationsmaßnahmen in ländlichen Regionen Bayerns am Beispiel Landkreis Hassberge

Referent: Sebastian Hemmer, Soziologe und Politikberater

Die komplette Studie sowie die Präsentation dazu stellen wir im Anhang zur Verfügung.

Diskussionsrunde:

In der kurzen Diskussionsrunde ging es zuerst um die Frage, was genau unter der Polarisierung unterschiedlicher Migrantengruppen zu verstehen ist.

Die Studie kommt hier zu dem Ergebnis, dass Konfliktlinien zwischen den unterschiedlichen Unterstützungsstrukturen sowie zwischen einzelnen Migrantengruppen auf ethnischer, kultureller Basis bestehen. Diese Erkenntnis wird vom Publikum dahingehend bestätigt, dass diese Konflikte häufig aus den Herkunftsländern mitgebracht werden.

In der Diskussion wird darüber hinaus bedauert, dass die Studie mit 12 Interviews nicht ausführlich genug und nicht repräsentativ sei. Der Referent bestätigte diese Beobachtung und wies in seiner Präsentation auch mehrfach auf dieses Defizit hin. Die Kurzzeitstudie war tatsächlich nur ein Pilot-Versuch, an dem man vor Ort weiter anknüpfen und die Befragung ausweiten und intensivieren kann. Deshalb gibt es in dem zweiten Teil der Veranstaltung auch ein vertiefendes Modul zum Thema „Akteurs- und Bedarfsanalyse“, welches vor Ort durchgeführt wurde.

Eine weitere Frage bezog sich noch einmal auf die Polarisierung der Unterstützungsstrukturen: Es gibt zwei große Träger im Landkreis, die Caritas und das BRK, die ganz unterschiedliche Förderquellen, -konzepte und Zielgruppen haben. Die Caritas hat Angebote primär für Geflüchtete und Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis. Das BRK kümmert sich um länger hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund. Seit 2018 werden jedoch diese Unterstützungsstrukturen zusammengeführt und damit wird die Polarisierung reduziert.

Schließlich wurde noch nachgefragt, wie viele Ehrenamtliche im Rahmen der Interviews befragt worden sind.

Aufgrund der Kürze der Zeit und der begrenzten Zugänge wurden die Informationen über die ehrenamtlichen Strukturen über Befragungen der Hauptamtlichen Seite eingeholt. Es besteht jedoch Bedarf, auch mit Ehrenamtlichen Interviews zu führen, um in der Studie auch deren Perspektive und Bedürfnisse berücksichtigen zu können.

Kommentar vom Publikum: Es wäre notwendig gewesen, die Ehrenamtliche selbst mit einzubeziehen, da deren Einsichten und Perspektiven sich von denen der hauptamtlichen Seite oft gravierend unterscheiden.

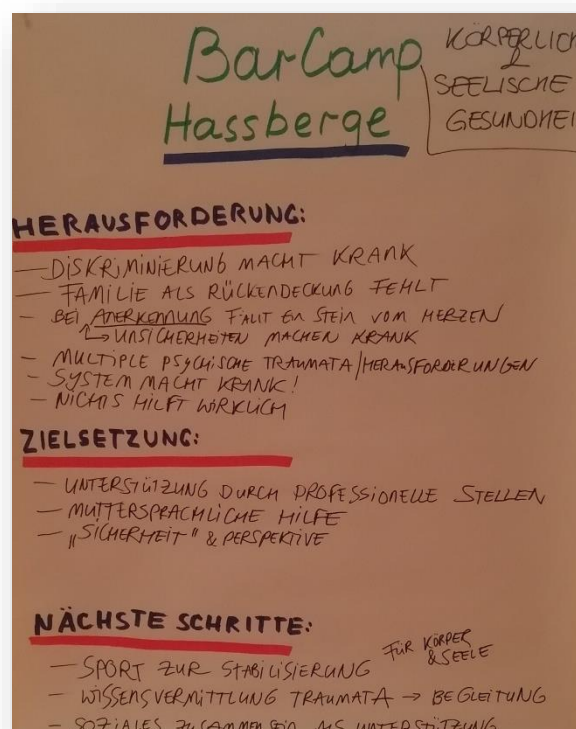
2. BarCamp Integration im Landkreis Hassberge

Gruppe 1: Körperliche und Seelische Gesundheit

Herausforderung: Diskriminierung macht krank/ System macht krank.

Zielsetzung: Unterstützung durch professionelle Stellen, muttersprachliche Hilfe.

Nächste Schritte: Sport zur Stabilisierung (für Körper und Seele). Begegnungsangebote.



Gruppe 2: InteGreat App

Herausforderung:

- Eine der zentralen Ergebnisse der vorgestellten Studie ist, dass es im Landkreis keine ausreichenden und keine zielgruppen-adäquaten Kommunikations- und Informationswege gibt.
- Gutes Beispiel dafür ist die WhatsApp Gruppe der Integrationslotsin für syrische Geflüchtete.
- Es wird kontrovers diskutiert, ob die App im Landkreis hilfreich ist? Oder ob der Anteil der „User“ (Migrant*innen) im Landkreis für den Aufwand nicht zu gering ist?

Zielsetzung: Kontakte werden ausgetauscht.

Nächste Schritte: Bildungskordinatorin prüft weiter die Bedarfe, den Aufwand / die Beteiligungsmöglichkeiten des Landkreises. Wenn das Ergebnis positiv ausfällt, wird das InteGreat Team in den Landkreis eingeladen.

Weitere Informationen: <https://integreat-app.de/>

Kontakt: Sven Seeberg-Elverfeldt, Tür an Tür - Digital Factory gGmbH (Mail: seeberg@integreat-app.de)

Gruppe 3: Integrationsbeirat als Chance für mehr Partizipation

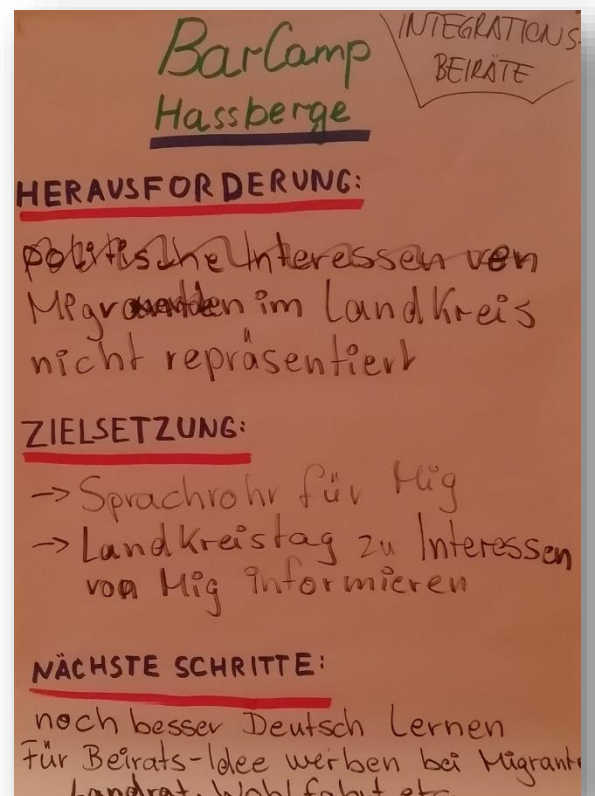
Herausforderung: Die Vertretung aller Migrant*innen. Sprache als Herausforderung.

Zielsetzung: Die Idee eines Integrationsbeirates zu verbreiten.

Nächste Schritte: Mund zu Mund Propaganda. Eine Aktive möchte Unterschriften sammeln. Herr Sauer steht der Idee, einen Integrationsbeirat zu gründen, grundsätzlich positiv gegenüber.

Weitere Informationen: <http://www.agaby.de/>

Kontakt: Réka Lörincz, Geschäftsführerin AGABY (Tel: 0911-92318990, Mail: agaby@agaby.de)



Gruppe 4: Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Die Vorteile: Migrant*innen können ihre beruflichen Abschlüsse aus der Heimat anerkennen lassen. Das ermöglicht einen Zugang zur Arbeit, das bedeutet, dass diese Migrant*innen bessere Integrationsmöglichkeiten haben werden.

Herausforderungen: Nicht alle ausländischen Berufsabschlüsse können anerkannt werden. Das provoziert eine Frage: Müssen die Migrant*innen mit ihrem Studium wieder ganz von vorne beginnen? Damit wären dann noch weitere Probleme verbunden.

Zielsetzung: Qualifikationsadäquate Anerkennungsberatung anzubieten (Caritas, BRK oder Dritte) um Chancen der Arbeitsmarktintegration zu erhöhen.

Nächste Schritte: Yuliya Jabbari kann für Informationsveranstaltungen vom Landratsamt, Caritas und BRK gerne kostenlos angefragt werden.

Weitere Informationen: <http://www.agaby.de/migraktiv/>

Kontakt: Yuliya Jabbari, Referentin AGABY, (Tel: 0911/92 31 89 92; Mail: yuliya.jabbari@agaby.de)

Gruppe 5: Interkulturelles Wochenende

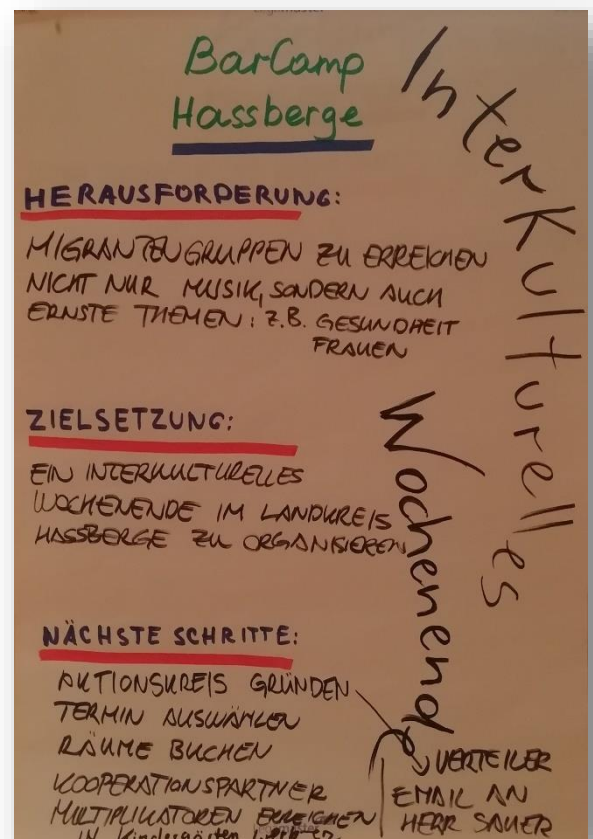
Herausforderung: Passendes Angebot, mit dem alle Migrantengruppen erreicht werden können. Es gibt viele Migrant*innen aus Italien, Griechenland, Türkei, die lange in Deutschland sind und mit den vorhandenen Angeboten nicht einfach zu erreichen sind. Einige Gruppen sind besonders isoliert.

Zielsetzung: Aktionskreis gründen. Das Treffen könnte im neuen Zuwanderungszentrum stattfinden. Das ist ein Zusammenschluss aus dem Caritasverband, dem BRK und dem Landkreis Haßberge. Es könnten Workshops in unterschiedlichen Bereichen angeboten werden, wie z.B.: Workshops für die Frauen zum Thema Gesundheit, Kultur.

Nächste Schritte: Interessierte melden sich mit Kontaktdaten bei Herrn Sauer, der die Koordinationsrolle übernimmt.

Kontakt:

Herr Sauer Dieter Sauer, Sachgebietsleiter, Amt für Soziales und Senioren, Landratsamt Hassberge Tel.: 09521/27168, E-Mail: Dieter.Sauer@landratsamt-hassberge.de

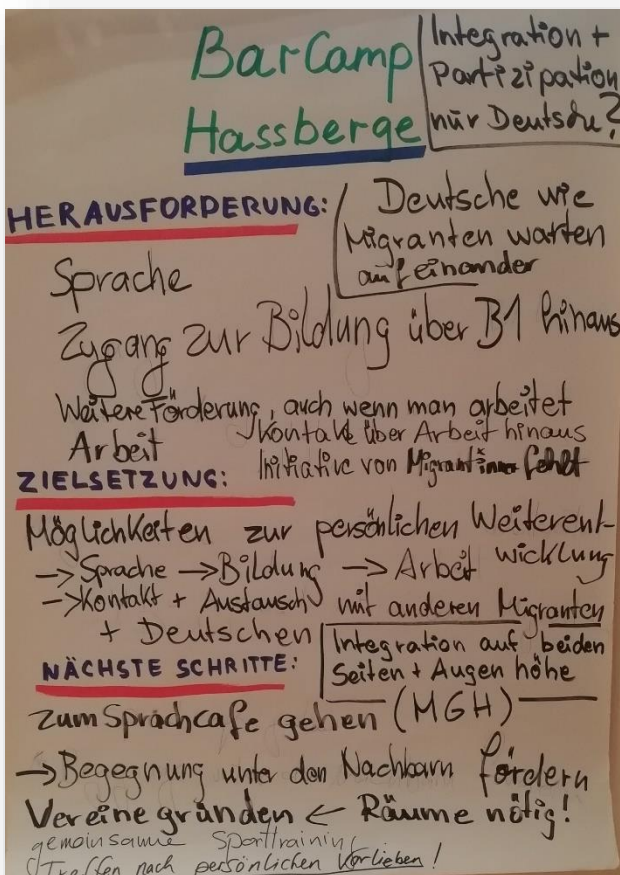
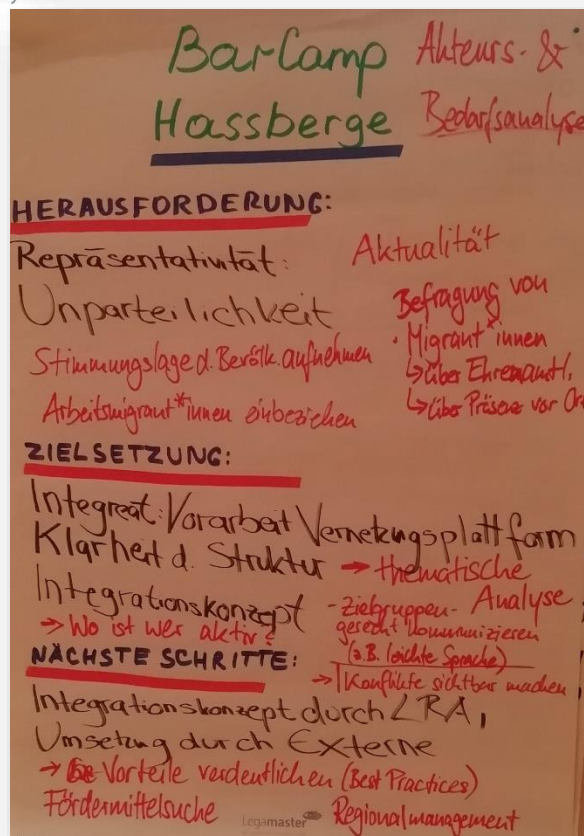


Gruppe 6: Akteurs- und Bedarfsanalyse

Herausforderung: Aktualisierung der Studie, Erhöhung der Repräsentativität, Erweiterung der Zielgruppen.

Zielsetzung: Vernetzungsplattform. Klar umrissene Zuständigkeiten der Unterstützungsstrukturen – wer ist dabei und für welche Themen zuständig.

Nächste Schritte: Die Erstellung eines Integrationskonzepts im Landkreis.



Gruppe 7: Integration und Partizipation – nur für Deutsche?

Herausforderung: Über Integration wird bisher vor allem von Deutschen diskutiert und Erwartungen werden an Migrant*innen gerichtet. Beide Seiten warten gegenseitig aufeinander. Deutsche Sprache und Isolation stellen Hürden dar.

Nächste Schritte: Treffen nach persönlichen Bedürfnissen und Interessen ausrichten. Wer etwas zusammen machen möchte, kann einen Verein gründen oder/und in einer Tauschbörse teilnehmen.

Nürnberg, 14. März 2019

Für das Protokoll: Katsiaryna Viadziorchyk

Gesehen: Michaela Baetz, Réka Lörincz (alle AGABY)